



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Die Furcht vor deutscher Kolonisation in Rußland

urn:nbn:de:gbv:46:1-908



Die Furcht vor deutscher Kolonisation in Rußland



ie russische Presse, insbesondere die *Nowoje Wremja*, beschäftigt sich in neuerer Zeit wieder in unliebsamer Weise mit der deutschen Kolonisation in Rußland. Den panslawistischen Zorn erregen namentlich diejenigen wohlhabenden deutschen Ansiedler in Südrußland, deren Kern die Menoniten an der Wolotschna bilden, und die schon seit langer Zeit dem russischen Unterthanenverbände angehören. In einem ausführlichen Artikel vom 15/3. Dezember d. J. schildert das genannte Blatt mit schwarzen Farben die augenblicklichen Agrarzustände des südlichen Rußlands und stellt sie als große nationale Gefahr dar. An der Hand konkreter Fälle wird den dortigen deutschen Kolonisten vorgeworfen, daß sie in rücksichtslofer Weise nach Ausräumung enormer Länderstriche die einheimische Bevölkerung von ihrem angestammten Grund und Boden vertrieben, wobei ihnen von den russischen Gerichten unerhörterweise bereitwillig Unterstützung gewährt würde. Solche „Thatsachen eines fremdländischen Despotismus“ — schreibt die *Nowoje Wremja* — seien im Süden Rußlands schon längst eine alltägliche Erscheinung geworden; alle Welt habe sich daran gewöhnt. Fast in jedem Kreise gebe es sogenannte „Güterausflächter,“ und an den Sätzen der Agrarbanken hielten sich „ganze Banden“ solcher Leute auf, die, zu Vereinen organisiert, nur den einen Zweck verfolgten, Ländereien zu Spottpreisen aufzukaufen und die Russen zu vertreiben. Die ganze deutsch-russische Einwanderung wird dabei, wie das panslawistische Blatt annimmt, nach einem einheitlichen Plane von Berlin aus geleitet; sogenannte „Berliner Syndikate“ sollen „ganze Armeen friedlicher Eroberer“ nach dem Südwesten Rußlands aussenden. Bitter beklagt es die *Nowoje Wremja*, daß, während die russischen Emigranten dadurch ihr Hab und Gut verlor, daß sie auf ihr eignes Risiko hin handelten, und während sie das Opfer „jüdischen Betruges und der Ausplünderung durch schlechte Güteragenten“ würden, die deutschen Einwanderer, von deutschen Unterhändlern gut beraten, sich mit großer Leichtigkeit und Unbefangenheit in den Besitz der größten und fruchtbarsten Länderstrecken setzten. So gehöre im südwestlichen Teile Rußlands bereits mehr als eine Million Desjatinen — etwa 200 Quadratmeilen — den Deutschen; in der Grenzprovinz Wolhynien allein wohnten 220 000 deutsche Kolonisten. Dabei bewahrten sie, unter Verschmähung

alles Russischen, ihr deutsches Wesen, die deutsche Sprache und ihre eigne Verwaltung. Als charakteristische Züge des deutschen Ansiedlers bezeichnet die Nowoje Wremja strenge Disziplin, Müchternheit und Energie bei der Arbeit. So stelle er eine „schwere, ungeschliffene, rohe Kraft dar,“ deren einziges Ziel es sei, fremde Ländereien für jeden Preis „an sich zu reißen.“ Um die deutschen Kolonien herum verschwinde die russische Bevölkerung gänzlich. Das russische Blatt warnt dem gegenüber davor, solche Zustände zu begünstigen oder sich gleichgiltig dagegen zu verhalten, und befürwortet auch für die südrussischen Gebiete den Erlaß gesetzlicher Bestimmungen zum Zwecke der Beschränkung des Grunderwerbs durch Ausländer. In einem andern Artikel macht die Nowoje Wremja die Mitteilung, daß im russischen Ministerium des Innern auf eine solche Beschränkung der ausländischen Kolonisation bezügliche Vorlagen bereits ausgearbeitet würden und binnen kurzem zur Sanktion höhern Orts vorgelegt werden würden.

In ähnlichem Sinne wie die Nowoje Wremja spricht sich auch der Sswjet gegen die deutschen Einwanderer aus; er bezeichnet sie als „paßig und hochtrabend.“ Der Sswjet wirft die Frage auf, woher diese Kolonisten wohl die Mittel nähmen, mit denen sie große Ländereien zu den höchsten Preisen erwerben, um dann später trotzdem damit zu prosperiren. Die Antwort findet der Sswjet in dem Vorhandensein einer mächtigen, streng organisirten Propaganda. Der Aufsatz schließt unter dem Ausdruck der Hoffnung, daß die russische Verwaltung in den Südwestgebieten dieses „herausfordernde Gebahren“ der deutschen Kolonisten nicht unbeachtet lasse und den „deutschen Okkupationsgelüsten auf wirtschaftlichem Gebiete“ ein Ende machen werde.

Ähnliche Nachrichten sind in neuerer Zeit auch aus Nordamerika hierher gelangt. Auch von dort wird berichtet, daß man jenseits des Ozeans anfangs den deutschen Kolonisten seiner Arbeitsamkeit und Bedürfnislosigkeit wegen zu beneiden und zu hassen. Während aber nach Lage der Verhältnisse eine solche Agitation in Nordamerika kaum zu Besorgnissen Anlaß geben kann, mögen sich hinsichtlich der russischen Kolonisirung die deutschen Ansiedler das Beispiel der Balten und der früher privilegierten südrussischen Kolonisten vorhalten und sich die dort maßgebende politische Auffassung vergegenwärtigen. In dieser Beziehung ist der nach der obigen Ausführung von der Nowoje Wremja vertretene Grundsatz *La force prime le droit* bezeichnend. Die russische Zeitung wendet ihn in ihren Aufsätzen zwar auf Deutschland an; in weit höherm Grade jedoch wird darnach in Rußland verfahren.

